

## **Ergebnisprotokoll 21. Sitzung der Kommunalen Gesundheitskonferenz**

**Ort:** Sitzungssaal Hohenzollernbad  
**Datum:** 06. Juli 2011 von 15.05 Uhr bis 16.30 Uhr  
**Teilnehmer:** s. Teilnehmerliste

### **Tagesordnung:**

1. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 08. Juni 2010
2. Vorstellung einer Selbsthilfegruppe
3. Projekt „Netzwerk Depression Oberberg“
4. Die Sprachheilbeauftragte für den Oberbergischen Kreis
5. Mitteilungen/ Verschiedenes

Herr Dr. Nürnberger eröffnet die Sitzung. Viele Teilnehmer haben sich aus unterschiedlichen Gründen entschuldigt. Als neue Teilnehmer der Kommunalen Gesundheitskonferenz begrüßt Herr Dr. Nürnberger Frau Broich als Vertreterin der Hospiz-AG Oberberg, Herrn Dr. Birkenfeld, stellvertretender Vorsitzender der KV Oberberg aus Radevormwald, Herrn Dr. Sievers von der Zahnärztekammer sowie Herrn Arnd Bader vom Demenz-Servicezentrum Bergisches Land.

Als Gäste begrüßt Herr Dr. Nürnberger die beiden heutigen Referentinnen, Frau Vetter, von der Schlaganfall-Selbsthilfegruppe in Wiehl, sowie Frau Helle, die Sprachheilbeauftragte des Oberbergischen Kreises.

### ***TOP 1 – Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 08. Juni 2010***

Das Protokoll der 20. Sitzung der Kommunalen Gesundheitskonferenz wird ohne Änderung genehmigt.

### ***TOP 2 – Vorstellung einer Selbsthilfegruppe***

Frau Vetter stellt die Arbeit der Schlaganfall-Selbsthilfegruppe Wiehl vor. Die Gruppe trifft sich jeden 2. und 4. Montag im Monat von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr in der Oase im Johanniter-Haus in Wiehl.

Erfahrungen und Erlebnisse mit der „schlagartigen“ Veränderung des ganzen Lebens werden mit anderen Betroffenen ausgetauscht. Zu einzelnen Treffen werden Neurologen und andere Fachleute eingeladen. Die Selbsthilfegruppe versucht unter fachkundiger Anleitung die Versorgung im Bereich Schlaganfall zu verbessern. Die Betroffenen sprechen offen an was sie bedrückt und leisten in diesem Bereich der medizinischen Versorgung wichtige Öffentlichkeitsarbeit.

Frau Vetter berichtet von einem Gruppenangebot für Betroffene und deren Angehörige unter Leitung der Sportwissenschaftlerin Frau Dr. Bastian.

Eine Gruppenstunde besteht aus den Elementen Aufwärmübungen und Gedächtnistraining, aus mobilisierenden, koordinativen, kräftigenden und dehnenden Übungen sowie aus Atem-, Entspannungs- und Qigong-Übungen.

Gefördert wird die körperliche Funktions- und Leistungsfähigkeit. Psychosoziale Gesundheitsressourcen werden gestärkt, krankheitsangepasste und gesundheitsorientierende Verhaltensmuster werden gefestigt. Das Wissen über die Erkrankung und ihre Risikofaktoren sowie mögliche Schutzfaktoren wird verbessert.

Herr Dr. Nürnberger bedankt sich bei Frau Vetter für diesen differenzierten Einblick in die Arbeit der Schlaganfall-Selbsthilfegruppe „Oase“ Wiehl.

### **TOP 3 – Projekt „Netzwerk Depression Oberberg“**

Herr Dr. Bauer stellt die Projektplanung „Netzwerk Depression Oberberg“ vor. Er bezieht sich dabei ausdrücklich auch auf die Ziele der von Frau Vetter unter TOP 2 dargestellten Selbsthilfegruppe.

Menschen mit depressiven Erkrankungen soll ein niederschwelliges Angebot gemacht werden. Beabsichtigt ist, die Aufklärungsarbeit zum Thema depressiver Störungen zu intensivieren. Depressive Menschen sollen lernen, ihre Interessen wieder eigenmächtig und selbstverantwortlich zu bestimmen. Aus Betroffenen sollen Beteiligte gemacht werden. Die Angehörigen sollen erreicht und angesprochen werden.

Alle Akteure im ambulanten und stationären Bereich, im sozialpsychiatrischen Dienst, die Kostenträger sowie die Selbsthilfegruppen sollen in das Netzwerk eingebunden werden.

Die Gesundheitskonferenz stimmt der Projektplanung „Netzwerk Depression Oberberg“ zu. An der anschließenden Diskussion beteiligen sich Frau Albowitz, Herr Schäfer, Herr Schmallenbach, Herr Nurk, Herr Dr. Birkenfeld, Frau Vogt und Frau Broich.

Herr Schmallenbach weist auf die langen Wartezeiten von Kassenpatienten für ein Erstgespräch bei den niedergelassenen Psychotherapeuten hin. Verdeckte Testanrufe seiner Mitarbeiterin von der AOK bei Psychotherapeuten belegen die viel zu langen Wartezeiten. Im Rahmen der Versorgungsplanung geht die KV von einer Überversorgung für den Oberbergischen Kreis in diesem Bereich aus. Herr Dr. Birkenfeld, Frau Albowitz, Frau Broich und Frau Vogt bestätigen die von Herrn Schmallenbach beschriebenen viel zu langen Wartezeiten für die unterschiedlichen Bereiche der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung.

Herr Schmallenbach hat die Abrechnung der niedergelassenen Psychotherapeuten bezüglich der bei der AOK abgerechneten Fallzahlen analysiert. Es gibt sehr große Unterschiede zwischen den einzelnen Praxen. Manche rechnen nur sehr wenige Fälle ab. Sie stehen also für die Versorgung von Kassenpatienten kaum zur Verfügung, belegen jedoch einen KV-Sitz. Dies ist ein Grund für die langen Wartezeiten trotz relativer Überversorgung im Rahmen der KV-Planung.

Herr Schmallenbach hat die Ergebnisse seiner Untersuchungen für die Niederschrift zusammengefasst:

*„Einerseits haben wir im Oberbergischen Kreis laut Bedarfsplanung der KV Nordrhein eine Überversorgung von 137%. Da die Verhältniszahlen aber irgendwann einmal willkürlich festgeschrieben wurden, kann man im Rheinland einen Durchschnitt aller Verhältniszahlen bilden. Danach liegt die Überversorgung "nur" noch bei 108%. Aktuell sind 47 Therapeuten gelistet.*

*Bei unseren Testanrufen, in dem wir uns als Patient ausgegeben haben, haben wir 5 Therapeuten angerufen. Zwei nahmen keine neuen Patienten an, bei zwei weiteren wurde der AB besprochen. Ein Rückruf ist bis heute nicht erfolgt. Bei einem Therapeuten haben wir einen Termin bekommen. Obwohl wir nur 5 Anrufe getätigt haben,*

*sind wir sicher, dass das Ergebnis repräsentativ ist. Es wird auch von anderen Regionen bestätigt.*

*Bei der Analyse der Abrechnungen von 9 Psychotherapeuten haben wir festgestellt, dass in einem Jahr die Bandbreite von 1 AOK-versicherten Patienten bis 71 AOK-versicherten Patienten geht. Hier wurden 2 bis 150 Quartalsabrechnungen eingereicht. Das heißt wir müssen annehmen, dass einige Psychotherapeuten aktuell der Versorgung nicht oder nur teilweise zur Verfügung stehen.“*

Herr Dr. Nürnberger schlägt vor, mit Herrn Prof. Boedecker als Vorsitzender der KV Oberberg ein Gespräch zum Sicherstellungsauftrag der KV zu führen. Frau Albowitz plädiert dafür, diesen - insbesondere für Kassenpatienten – unbefriedigenden Zustand nicht länger hinzunehmen. Bezüglich der Steuerungsmöglichkeiten gegenüber den niedergelassenen Psychotherapeuten ist sie optimistisch: „Über Geld bekommen wir sie immer“. Frau Vogt weist auf den häufigen Zusammenhang von Depression und Sucht hin.

#### **TOP 4 – Die Sprachheilbeauftrage für den Oberbergischen Kreis**

Anhand einer Präsentation stellt Frau Helle ihren Tätigkeitsbereich vor. Die Präsentation von Frau Helle ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Frau Helle hat Sprachheilpädagogik studiert und mit dem Diplom abgeschlossen. Sie hat in einer logopädischen Praxis gearbeitet.

Sprachkompetenz und Kommunikationsfähigkeit sind in den letzten Jahren immer stärker in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Adäquate sprachliche Fähigkeiten sind Basis für ein eigenständiges Leben, Schlüssel zur Kommunikation, zur Teilhabe an der Gesellschaft sowie an den Feldern Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt. Neben primär sprachgestörten Kindern lässt sich eine steigende Zahl sprachlich auffälliger Kinder identifizieren, die durch soziogene Faktoren wie Armut, Migration, sozial-emotionale und kommunikative Vernachlässigung in ihrer gesunden Entwicklung bedroht sind. Diese Kinder im Rahmen niederschwelliger erzieherischer, therapeutischer und medizinischer Maßnahmen zu unterstützen, stellt eine große Herausforderung dar. Dabei bedarf es einer klaren Differenzierung zwischen den Feldern der „Sprachförderung“ und der „Sprachtherapie“. Besondere Bedeutung erhält die präventive Arbeit, um einen möglichen pathologischen Entwicklungsverlauf zu verhindern bzw. die Risiken für eine solche Abweichung zu verringern.

Um der aktuellen Situation gerecht zu werden, müssen Kooperationen der Systeme Bildung, Erziehung und Gesundheit intensiviert und Kompetenzen gebündelt werden. An dieser Stelle kann eine kommunal eingesetzte Sprachheilbeauftragte sinnvolle und hilfreiche Arbeit leisten und Lücken zwischen einzelnen Feldern schließen.

Die aktuelle Lage im Oberbergischen Kreis kennzeichnet sich durch eine mangelhafte Vernetzung der Systeme, die sich mit den Themen „Sprache/ Sprachentwicklung/ Sprachförderung/ Sprachtherapie“ beschäftigen. Institutionseigene Sprachförderkonzepte unterliegen in ihrer Konzeption und fachlichen Ausgestaltung der Verantwortung der Träger (vergleiche Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2010), was zu einer kaum überschaubaren Vielzahl an Maßnahmen, Konzepten, Zielsetzungen und Inhalten führt. Um Inhalte kritisch hin-

terfragen zu können, bedarf es einer kontinuierlichen Evaluation und Überprüfung der Nachhaltigkeit.

***TOP 5 – Mitteilungen/ Verschiedenes***

Als Termin für die nächste Sitzung der Kommunalen Gesundheitskonferenz wird Mittwoch, der 09.11.2011, um 15.00 Uhr, im Kreishaus, vereinbart.

Auf Wunsch von Frau Albowitz wird die nächste Sitzung der Kommunalen Gesundheitskonferenz wegen einer Überschneidung mit dem Kulturausschuss auf

**Mittwoch, den 26. Oktober 2011, 15.00 Uhr,  
Sitzungsraum II. OG, Gesundheitsamt,  
Am Wiedenhof 1-3, 51643 Gummersbach**

verlegt.

Herr Dr. Nürnberger bedankt sich für die engagierte Diskussion und beschließt die Sitzung.

gez. Dr. Nürnberger  
Vorsitzender

gez. Dr. Ortlieb  
Schriftführer